

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 34

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 34.

Basel, 22. August.

1908.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petizzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: „Betrachtungen über die Kriegsdisziplin der Schweizer.“ — Die Katastrophe des Zeppelin'schen Luftschiffes. — Ausland: Deutschland: Neue Heereslastkraftwagen. Vorsichtsmassregeln zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Manövern. Zwei neue Maschinengewehrabteilungen. — Frankreich: Zeiteinteilungen für die Herbstübungen. Truppenteile an der französischen Ostgrenze. Neue Abteilung der Vereinigung Oeuvre du théâtre à la caserne. — Oesterreich-Ungarn: Munitionskolonnen. — England: Die Gegner der Territorialarmee. — Japan: Geheimpapiere.

„Betrachtungen über die Kriegsdisziplin der Schweizer.“

In dem kürzlich hier erwähnten „Handbuch zum Militairunterricht für Schweizeroffiziere aller Waffen“ vom Jahre 1824 findet sich unter dem Titel unsres Aufsatzes ein Kapitel, das wohl wert ist, ausgegraben und der heutigen Generation vorgehalten zu werden. Es ist unter dem frischen Eindruck der napoleonischen Feldzüge geschrieben worden, an denen bekanntlich auch unsre Vorfahren teilweise mit grosser Auszeichnung teilgenommen haben. Da hat sich gezeigt, was die Kriegsdisziplin vom Soldaten verlangt, und der Verfasser, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, hat eifrig darüber nachgedacht, worin ihr Wesen eigentlich bestehe und was zu tun sei, um sie zu entwickeln, zu erhalten, zu fördern und zu mehren. Gerade aus diesem Grunde hat der Aufsatz unvergänglichen Wert. Sind auch die Verhältnisse seither andere geworden: eines ist geblieben und hat sich bewährt — die Disziplin ist die Grundlage jedes kriegerischen Erfolges, sie ist die starke Stütze jeder Armee, mit ihr steht und fällt die Freiheit unsres teuern Vaterlandes. Und nun lassen wir dem erfahrenen Kriegsmann das Wort:

Die vorzüglichsten Triebfedern, um bei der bewaffneten Macht Kriegsordnung, (Disziplin oder Mannszucht) zu handhaben, sind Religion, Vaterlandsliebe und Strenge.

Mehrere Nationen haben mit Hilfe der Religion die Banden der Kriegszucht geknüpft, Die Juden, ein vor Altem kriegerisches Volk, wurden nur durch die Wunder des Himmels im Zaum gehalten. In der römischen Republik legte

der Krieger den Militaireid vor dem Altar ab und nichts war heiliger für ihn. Mahommed konnte seine arabischen Horden durch kein anderes Mittel zähmen und seinem Willen unterwerfen, als indem er ihnen die ewige Seligkeit als Preis ihres Gehorsams versprach. In den Kriegen zu Ende des letzten Jahrhunderts, sah man die Russen ihren Nebenbuhlern, den Türken gleich, durch ihre unbedingte Ergebenheit zu den Befehlen ihrer Kriegsobern, das Paradies zu erwerben trachten.

Vaterlandsliebe vereinigte die alten Griechen gegen die Gefahren, welche ihnen von aussen drohten; Vaterlandsliebe beseelte die Krieger und rettete die ganze Nation von fremder Knechtschaft, weil durch sie die nöthige Ordnung unter der Mannschaft geschaffen wurde. Der Holländer, durch diese hehre Tugend beseelt, gewinnt dem Ocean seinen Boden ab, und überwindet durch ungeheure Aufopferung seinen grausamen Tyrannen. Der freie Schweizer, kann nur durch Liebe zum Vaterland unter die Waffen geordnet werden und durch Vaterlandsliebe allein, beugt er seinen Willen zur Vertheidigung der guten Sache, unter jenen der Kriegsanführer.

Durch das Gesetz der Strenge und der Zucht, mit edeln Trieben gepaart, hielten Gustav Adolf und Karl XII., die Schwedenhelden, ihr schwaches Kriegsheer gegen die an Zahl überlegenen Gegner. Friedrich der Grosse kann nur durch diese Bande, seine, aus allen Nationen zusammengesetzten Schaaren, zum Gehorsam und zur Vollziehung seiner Pläne lenken; sein Genie wusste hievon den richtigen Gebrauch zu machen, nach ihm aber brachte der Nachahmungsgeist, bei den mehrsten europäischen Armeen, die Disziplin zu blossen Kleinigkeiten herab, welche den Unter-